

Erfahrungen mit Online-Workshops

Von Birte Werner

Manchmal braucht es einen starken äußeren Impuls, um sich mit etwas näher zu beschäftigen.

Eine Ausstellung im ZKM, die vor ein paar Jahren Computerspiele mit herausragender Grafik präsentierte, war der Anstoß, mir eine PlayStation zu wünschen. Genauer: Das Spiel



»The Unfinished Swan«, dessen Steuerung der eines Ego-Shooters entspricht. Das Spiel dreht das Prinzip Shooter inhaltlich um: Man zerstört damit nicht, man kreierte. Indem man schwarze Farbbälle abfeuert, entstehen sukzessive Raum und Landschaft

Etwas anders zu bespielen, als es »eigentlich« gedacht ist, ist eine inspirierende Denkrichtung

Was kann man mit einem Video-Konferenztool alles anstellen, um daraus eine Plattform für kreatives Arbeiten, für Interaktion und Begegnung zu machen?

Ein paar Tipps und Tricks

Kolleg_innen am FFT Düsseldorf waren die ersten, die mir auf meine Anmeldung zu ihrer Online-Tagung hin (»ON/LIVE 2020«) merkwürdiges Arbeitsmaterial mit der Post geschickt haben – mit dem man dann während der ZOOM-Veranstaltung in Interaktion treten, mitspielen und Feedback geben konnte:



<https://fft-duesseldorf.de/on-live-2020-das-theater-der-digital-natives/>

Ganz unten auf der Seite steht ein Link, mit dem sich Masken und Emojis herunterladen lassen.

1. Briefe auf den Weg bringen

Es lohnt sich, einen Umschlag mit besonderem Arbeitsmaterial per Post zu schicken. Man bekommt ein kleines Geschenk. Man hat Dinge auf dem Schreibtisch liegen, die da nie liegen – und ist gespannt, wie sie im Workshop zum Einsatz kommen werden.



Die Teilnehmer_innen halten ihre Brausetüte in die Kamera und finden so in 4 Teams zusammen (denn – Sie erinnern sich – Ahoj-Brause gibt es in 4 Farben).

Arbeitsmaterialien, Gebäck und Tee für eine Online-Künstlerbuch-Werkstatt.

2. Kleine Aufgabe vorab stellen

Laden Sie Ihre Teilnehmenden mit einer Aufgabe dazu ein, sich gedanklich auf die Veranstaltung einzustimmen. Wenn Sie z.B. Arbeitsgruppen planen, in denen eine Frage von verschiedenen Standpunkten aus reflektiert werden soll, erfinden Sie mögliche Rollen, die von den Teilnehmenden dabei eingenommen werden sollen. – »Was müsste bei einer gelungenen Online-Veranstaltung alles Berücksichtigung finden?« Bitten Sie Ihre Teilnehmenden, sich durch kurze Recherche oder kleines Brainstorming vorzubereiten – hier z.B. auf die Rolle einer Bewegungstherapeutin, die Rolle einer Expertin für Games, die Rolle eines Psychologen und die Rolle einer Moderatorin. Oder: Wenn Sie planen, mit einem Quiz zu starten, verschaffen Sie jeder und jedem einen individuellen Wissensvorsprung, in dem Sie sie/ihn bitten, ein bestimmtes Faktum vorab in Erfahrung zu bringen.

3. Unterstützung suchen, Plan B machen

Wenn Sie Tipps 1 und 2 folgen wollen, planen Sie genug Zeit dafür ein. Für eine Gruppe von 20 Teilnehmenden individuelle Aufgaben und Material-Sätze zusammenzustellen braucht Ruhe, damit alles in den richtigen Umschlägen landet. («Warum ist jetzt eine grüne Brausepulvertüte über und alle Umschläge sind zu?!») – Kann Ihnen das jemand abnehmen oder Sie unterstützen? – Überlegen Sie sich einen Plan B, was Sie tun, wenn jemand Ihre Post nicht bekommt.

4. Ein analoges Veranstaltungsformat nicht 1:1 in online übersetzen

Das funktioniert nicht. Eine Online-Veranstaltung braucht eine andere Dramaturgie, einen anderen Pausenrhythmus, andere Arbeitsweisen. Eine große Hilfe war ein Tutorial von Lisa-Marie Kosmalla: »Lern- und Coachingprozesse mit Arbeitsblättern & Workbooks unterstützen«, weiterhin kostenlos [online hier](#).

Von ihr übernommen: Die »70 – 20 – 10 Regel« für Online-Workshops:

- 70% sollten aktivierend sein. Die Teilnehmenden tun selbst etwas.
- Nur 20% sollten Informationen & Input sein (die Umstellung ist ggf. hart, aber lohnt sich).
- 10% sollten »Spaß« sein, der inhaltlich zum Thema der Veranstaltung beiträgt, wie Gaming-Elemente (Quiz) oder besondere Arbeitsmaterialien (s.o.).

5. Mit dem technischen worst-case rechnen

Worauf man sich zu erfreulichen 100% verlassen kann, ist, dass es irgendein technisches Problem in der Veranstaltung geben wird. Eine hilfreiche Haltung, die man dazu entwickeln kann, ist ein heiteres: »Ich bin gespannt, was heute wohl schiefgehen wird!« Die Haltung ist nicht voraussetzungslos zu haben:

- Entlasten Sie die Veranstaltung – wenn Sie mit Plattformen oder Tools arbeiten wollen, die Ihre Teilnehmenden noch nicht gut kennen – indem Sie einen verbindlichen Technik-Check-in-Termin vorab ansetzen.
- Leiten Sie einen Workshop nach Möglichkeit zu zweit – mit einer Person in der Rolle technical support/backstage.
- Planen Sie Zeitpuffer in Ihren Seminarablauf ein, um technischen Pannen auffangen zu können. Widmen Sie sie in Pausen um, sollten Sie sie nicht brauchen.

6. Begegnungen durch informelle Gespräche ermöglichen

Viele Video-Konferenz-Tools bieten Räume für Arbeit in Kleingruppen an. Nutzen Sie die Möglichkeit gleich zu Beginn, um die Teilnehmenden zu zweit oder zu dritt in informelle Gespräche zu bringen. Geben Sie Ihnen einen kleinen Ausgangspunkt mit und ein paar Minuten Zeit. Warum das nicht zum Auftakt gleich zweimal nacheinander mit wechselnden Gruppen tun? Unterlaufen Sie die stumme Anonymität der Bildkacheln, wann immer möglich.

7. Interaktion: Visualisierungs- und Abstimmungstools einsetzen

Flipchart, Pinnwand – es gibt für alles digitale Entsprechungen. Ich würde beim Einsatz von zusätzlichen Tools in Gruppen, die sich noch nicht kennen, immer mitdenken, ob es das Tool wirklich braucht, wenn Begegnung und persönlicher Kontakt im Fokus stehen sollen. Einander Unbekannte kleben PostIts eher schweigend vor sich hin und beobachten still, was andere so tun; man stimmt für sich ab und sieht zu, wie die anonymisierten Ergebnisse einfliegen. Man arbeitet non-verbal nebeneinander her. Hier setzt sich ggf. Anonymität fort, der man eigentlich entgegenarbeiten möchte. (Gruppen, die miteinander vertraut sind, gehen viel eher ins Gespräch, kommentieren usw.) Braucht man das Tool, kann eine Lösung sein, eine Person in Moderationsrolle Fragen stellen, kommentieren und Gespräche initiieren zu lassen. – [Hier ein aktueller, großer Überblick über Tools und Plattformen.](#)

8. Generalprobe machen

!

9. Von anderen lernen

<https://www.boell.de/de/netztheater?dimension1=startseite>

<https://padlet.com/irasenroute/scq728k6v766rh00>

https://padlet.com/sven_asmus/9b3ka8t1tot

<https://sdl2020.de/blog/>

Ich habe lange nicht mehr in so kurzer Zeit so viel lernen können und dürfen, wie in den vergangenen Monaten.